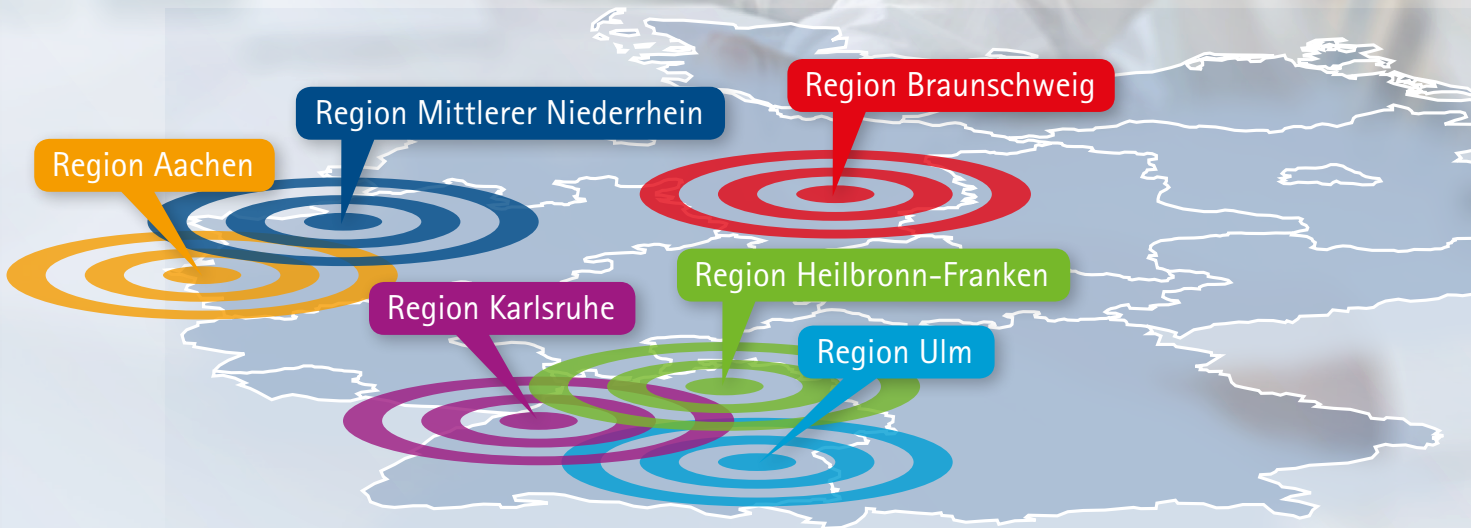


# Der Mittlere Niederrhein im Regionenvergleich

IHK-SCHRIFTENREIHE  
Ausgabe 148 | 2014  
Oktober 2014



## Inhalt

- 3** Einleitung
- 4** Themenfeld Wachstum und Wohlstand
- 7** Themenfeld Arbeitsmarkt
- 11** Themenfeld Bildung, Soziales, Demografie
- 14** Themenfeld öffentliche Haushalte
- 16** Themenfeld Innenstadt und Tourismus
- 18** Was ist zu tun?

## Impressum

**Herausgeber** Industrie- und Handelskammer  
Mittlerer Niederrhein  
Nordwall 39, 47798 Krefeld

**Ansprechpartner** Rainer Növer  
Tel. 02151 635-350  
E-Mail [noever@krefeld.ihk.de](mailto:noever@krefeld.ihk.de)

**Verantwortlich  
für den Inhalt** Dipl.-Volkswirt Rainer Növer  
Dipl.-Ökonom Gregor Werkle  
unter Mitarbeit von Kirsten Lena Borgmann (M.Sc.)

**Stand** Oktober 2014

**Internet** [www.mittlerer-niederrhein.ihk.de](http://www.mittlerer-niederrhein.ihk.de)

## Einleitung

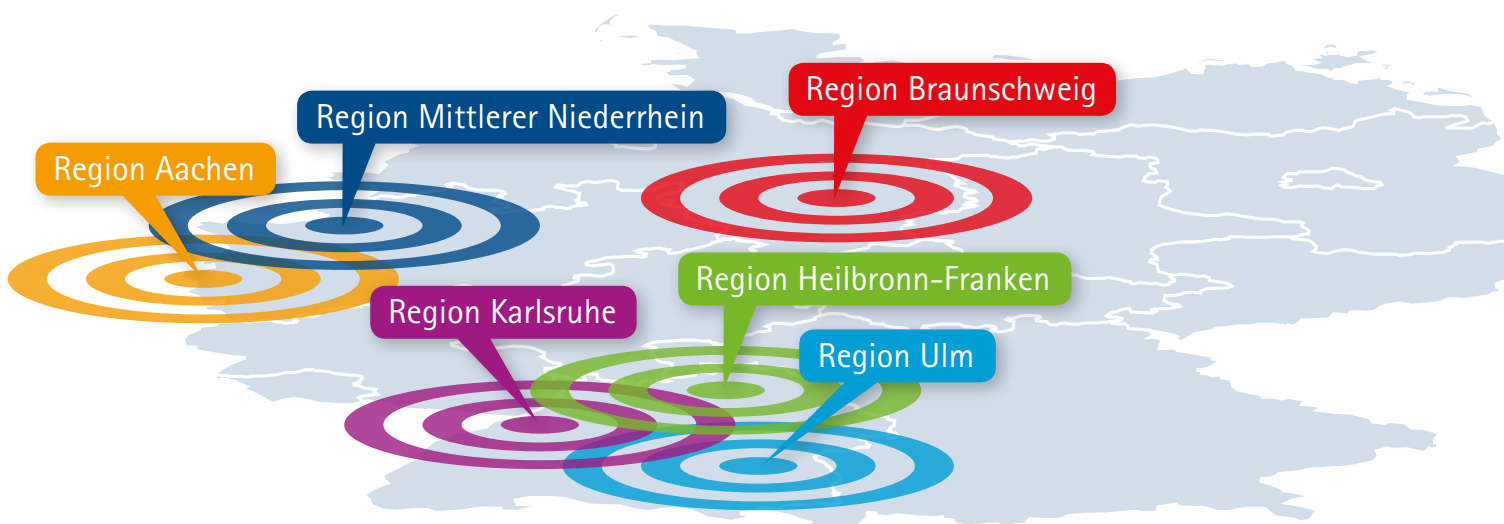
Zum ersten Mal im Jahr 2008 hat die Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein die Studie „Der Mittlere Niederrhein im Regionenvergleich“ veröffentlicht. Die Intention war seinerzeit, dass die Region Mittlerer Niederrhein nicht – wie in regionalökonomischen Analysen üblich – nur mit dem Bundes- oder dem Landesdurchschnitt verglichen wird, sondern darüber hinaus mit Gebieten, die dem Niederrhein hinsichtlich ihrer Größe und Struktur ähnlich sind. Schließlich stehen Regionen nicht im Wettbewerb mit dem Bundesdurchschnitt, sondern mit anderen Regionen – z. B. bei möglichen Unternehmensansiedlungen oder dem Zuzug von qualifizierten Arbeitskräften. Die Hochschule Niederrhein identifizierte bei der Erstauflage dieser Studie

- die Region Aachen
- die Region Braunschweig
- die Region Heilbronn-Franken
- die Region Karlsruhe sowie
- die Region Ulm

als geeignete Vergleichsregionen. Die Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein möchte mit der vorliegenden Analyse „Der Mittlere Niederrhein im Regionenvergleich“ untersuchen, wie sich die Region anhand verschiedener volkswirtschaftlicher Indikatoren derzeit darstellt und in den vergangenen Jahren entwickelt hat. Bewusst wurden insbesondere Vergleichsregionen aus dem erfolgreichen Bundesland Baden-Württemberg gewählt, um sich mit wirtschaftlich starken Standorten zu vergleichen. Insgesamt wurden 24 Indikatoren untersucht. Dabei wurde zum Großteil auf Daten aus den Jahren 2012 und 2013 zurückgegriffen.

Daneben wird auch jeweils der entsprechende Durchschnittswert für den Bund insgesamt ausgewiesen. Um zu eruieren, ob und welche teilregionalen Unterschiede innerhalb des Mittleren Niederrheins existieren, wurden die Werte zudem für vier niederrheinische Teilregionen (Krefeld, Mönchengladbach, Rhein-Kreis Neuss, Kreis Viersen) ermittelt. Unsere Ergebnisse in Kürze:

- Der Standort Mittlerer Niederrhein ist außenhandelsstark und die Unternehmen arbeiten produktiv. Allerdings haben sich die Vergleichsregionen in den vergangenen Jahren – gemessen am Bruttoinlandsprodukt (BIP) – besser entwickelt. *(Seiten 4 bis 6)*
- Die Arbeitslosigkeit am Mittleren Niederrhein geht zurück und die Beschäftigung steigt substantiell. Dennoch bleiben das Beschäftigungswachstum und der Rückgang der Arbeitslosigkeit unter dem Bundesdurchschnitt. *(Seiten 7 bis 10)*
- Der Mittlere Niederrhein kommt auf eine überdurchschnittlich hohe Anzahl an Schulabsolventen mit Hochschulqualifikation sowie auf eine – im Vergleich mit dem Bundesgebiet – relativ geringe Quote an Schulabbrechern. Dies könnte dafür sorgen, dass sich die überdurchschnittlich hohe Anzahl der Empfänger von Leistungen nach dem SGB II zukünftig günstiger entwickelt. *(Seiten 11 bis 13)*
- Hohe Steuereinnahmen, aber Probleme auf der Ausgabenseite charakterisieren die Lage der öffentlichen Finanzen am Niederrhein. *(Seiten 14 bis 15)*
- Der Einkaufsstandort Niederrhein punktet mit einer überdurchschnittlich hohen Kaufkraft und einer hohen Einzelhandelszentralität. *(Seiten 16 bis 17)*



## Wachstum und Wohlstand

Die Ergebnisse für den Mittleren Niederrhein im Regionenranking hinsichtlich des Themenfelds „Wachstum und Wohlstand“ müssen differenziert betrachtet werden.

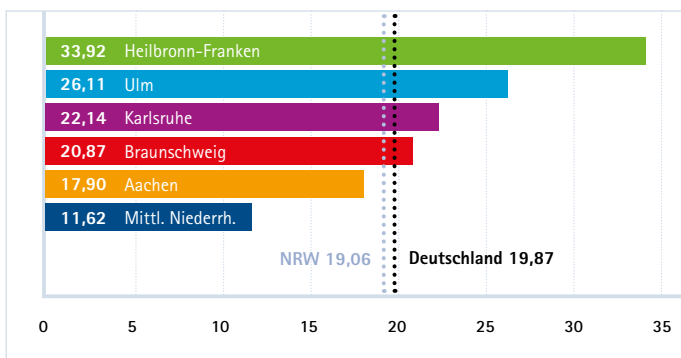
Sehr gut schneidet die Region beim Exportindikator (Exportkraft) ab. Die Region ist außenhandelsstark. Die Produkte sind weltweit gefragt. Die „Exportkraft“ entwickelt sich besser als in den anderen Regionen. Die Abhängigkeit von der Weltwirtschaft ist durch die hohe industrielle Exportquote von über 50 Prozent überdurchschnittlich hoch.

Nur im Mittelfeld rangiert die Region beim Wohlstandsmaß „Bruttoinlandsprodukt je Einwohner“ sowie beim Produktivitätsindikator „Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen“, auch wenn letzterer Wert zumindest über dem Bundesdurchschnitt liegt. In allen drei mit dem Bruttoinlandsprodukt zusammenhängenden Faktoren schneidet die Region schlechter als in den vergangenen IHK-Regionenvergleichen ab. Zudem hat sich der Mittlere Niederrhein – gemessen an den Ergebnissen des Regionenvergleichs von 2008 – auch ungünstiger als das gesamte Bundesgebiet im Durchschnitt entwickelt.

Zudem erreicht die Region bei einem bedeutenden Indikator wie der Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts lediglich den letzten Rang. Nicht nur der Abstand des Mittleren Niederrheins zum Bundesgebiet, auch der Abstand zur – bei diesem Indikator führenden – Region Heilbronn-Franken ist leider sehr deutlich.

### 1 Änderungsrate des BIP\*

2005 bis 2012 in Prozent – in jeweiligen Preisen



### 1a Änderungsrate des BIP am Mittleren Niederrhein

2005 bis 2012 in Prozent – in jeweiligen Preisen

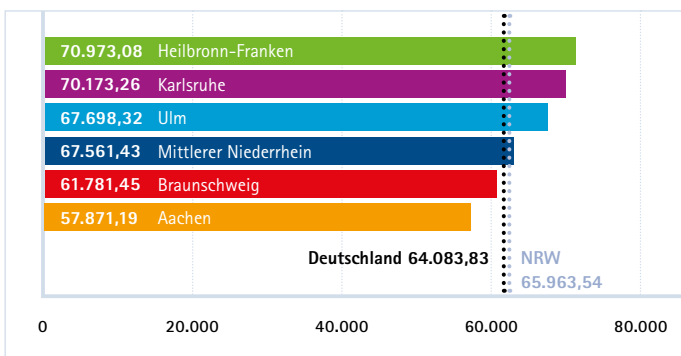
Stadt Mönchengladbach	22,59
Kreis Viersen	13,11
Rhein-Kreis Neuss	11,86
Mittlerer Niederrhein	11,62
Stadt Krefeld	1,21

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

\* Definition „Bruttoinlandsprodukt“: Abkürzung BIP, Wert aller Waren und Dienstleistungen, die in einem bestimmten Zeitraum (meist einem Jahr) innerhalb der Landesgrenzen einer Volkswirtschaft durch In- und Ausländer für den Endverbrauch produziert wurden.

### 2 BIP je Erwerbstätigen

2012 in in Euro



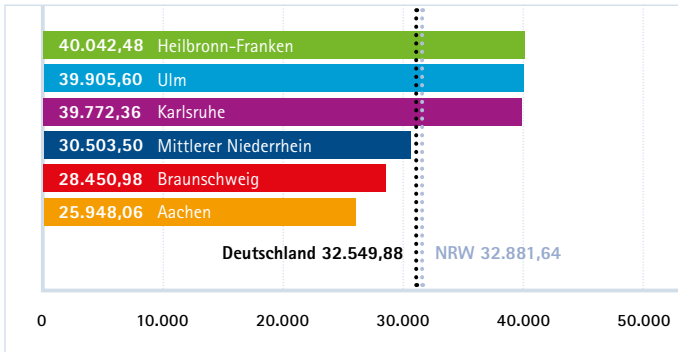
### 2a BIP je Erwerbstätigen am Mittleren Niederrhein

2012 in Euro

Rhein-Kreis Neuss	76.757,77
Mittlerer Niederrhein	67.561,43
Stadt Krefeld	66.308,26
Kreis Viersen	61.092,52
Stadt Mönchengladbach	60.774,08

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

### 3 BIP je Einwohner 2012 in Euro



Eine wettbewerbsfähige Produktivität, aber einen nur unterdurchschnittlichen Wohlstand zeigt das Bruttoinlandsprodukt in Relation zur Erwerbstätigen- bzw. zur Einwohnerzahl für das Jahr 2012 auf. Die im Deutschlandvergleich überdurchschnittliche Produktivität zeigt, dass sich in der Region leistungsfähige und effizient arbeitende Unternehmen angesiedelt haben. Dass das BIP je Einwohner dennoch nur unterdurchschnittlich ausgeprägt ist, liegt mitunter an der hohen Arbeitslosigkeit, die im weiteren Verlauf dieser Studie noch analysiert wird.

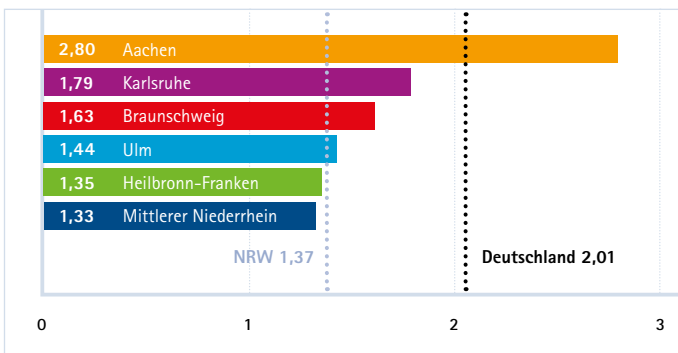
### 3a BIP je Einwohner am Mittleren Niederrhein 2012 in Euro

Stadt Krefeld	33.508,68
Rhein-Kreis Neuss	33.412,07
Mittlerer Niederrhein	30.503,50
Stadt Mönchengladbach	29.473,75
Kreis Viersen	24.721,83

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

Während der Mittlere Niederrhein hinsichtlich der Produktivität nur leicht schlechtere Werte als die führenden Regionen erhält, ist der Abstand zur Spitzengruppe beim Wohlstandsindikator wesentlich stärker. Innerhalb des Mittleren Niederrheins zeigt sich, dass der Rhein-Kreis Neuss eine überdurchschnittliche Produktivität aufweist. Zudem liegt dort – wie auch in Krefeld – der Wohlstandsindikator über dem Bundesniveau. Die Stadt Mönchengladbach holt indes stark auf. Dies zeigt sich durch das überdurchschnittliche Wirtschaftswachstum von 23 Prozent seit dem Jahr 2005, das auch auf Ansiedlungserfolge in der Vitustadt zurückzuführen ist.

### 4 Gründungsdynamik Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen 2013 je 1.000 Beschäftigte



Alle Regionen verbuchen mehr Gewerbeanmeldungen als -abmeldungen. Die Region Aachen weist den vergleichsweise höchsten Wert auf und liegt damit deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Deutlich unterhalb davon sind die weiteren untersuchten Regionen, wobei der Mittlere Niederrhein den geringsten Saldo je 1.000 Beschäftigten hat.

### 4a Gründungsdynamik am Mittleren Niederrhein Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen 2013 je 1.000 Beschäftigte

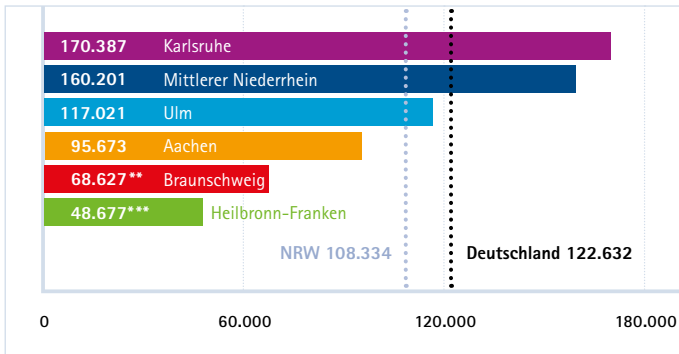
Rhein-Kreis Neuss	2,28
Mittlerer Niederrhein	1,33
Kreis Viersen	1,22
Stadt Krefeld	0,70
Stadt Mönchengladbach	0,57

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

Am Mittleren Niederrhein verzeichnet der Rhein-Kreis Neuss den größten Überschuss an Gewerbeanmeldungen je 1.000 Beschäftigten auf. Er liegt damit über dem regionalen Vergleichswert. Dagegen bildet die Stadt Mönchengladbach mit dem geringsten Überschuss bezogen auf 1.000 Beschäftigte das Schlusslicht.

5 **Exportkraft**

Auslandsumsatz im verarbeitenden Gewerbe\*  
pro Beschäftigten 2013 in Euro



Im Regionalvergleich erzeugt im verarbeitenden Gewerbe die Region Karlsruhe 2013 den höchsten Auslandsumsatz je Beschäftigten. Auch der Mittlere Niederrhein liegt deutlich oberhalb des Bundesdurchschnitts und weist damit eine starke Exportkraft auf. An letzter Stelle steht hingegen die Region Heilbronn-Franken. Hier wird der geringste Auslandsumsatz je Beschäftigten erzeugt.

5a **Exportkraft am Mittleren Niederrhein**

Auslandsumsatz im verarbeitenden Gewerbe  
pro Beschäftigten 2013 in Euro

Stadt Krefeld	220.259
Rhein-Kreis Neuss	191.810
Mittlerer Niederrhein	160.201
Stadt Mönchengladbach	106.476
Kreis Viersen	62.703

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

\* nur Betriebe mit mehr als 20 Beschäftigten

\*\* ohne die Landkreise Helmstedt und Wolfenbüttel

\*\*\* ohne den Hohenlohekreis

Gemessen an der Zahl der Beschäftigten im verarbeitenden Gewerbe wurde am Mittleren Niederrhein 2013 in der Stadt Krefeld der höchste Auslandsumsatz erwirtschaftet. Auch im Rhein-Kreis Neuss wurde ein Wert oberhalb des Bundesdurchschnitts erzielt. Die Industrie im Kreis Viersen erzeugt hingegen den geringsten Wert.

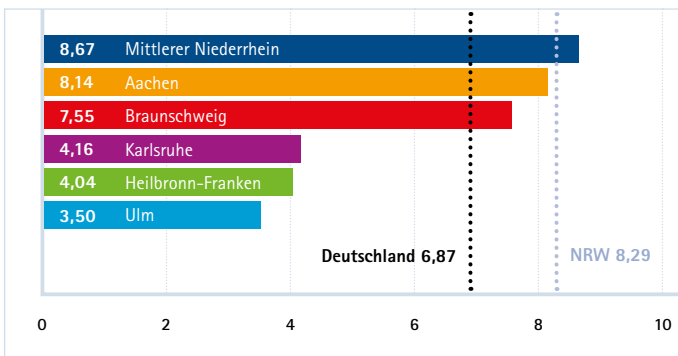
## Arbeitsmarkt

Bei der Analyse des Arbeitsmarkts zeigt sich, dass sich die Lage insgesamt in den vergangenen Jahren deutlich entspannt hat. Die Arbeitslosigkeit ist zurückgegangen und die Beschäftigung ist gestiegen. Dies gilt auch für die Region Mittlerer Niederrhein. Allerdings war die Entwicklung in den anderen analysierten Regionen wie auch in Deutschland insgesamt deutlich günstiger, so dass der Mittlere Niederrhein im Regionenvergleich zurückfällt.

Dies ist auch darauf zurückzuführen, dass am Mittleren Niederrhein eine überdurchschnittlich hohe Jugend-, Alters- wie auch Langzeitarbeitslosigkeit vorliegt. Gerade bei diesen Gruppen von Arbeitslosen ist die Integration in den ersten Arbeitsmarkt besonders schwierig.

Daher bleibt der Arbeitsmarkt eine große Herausforderung für den Mittleren Niederrhein. Bei sechs der acht analysierten Faktoren liegt der Mittlere Niederrhein auf dem letzten Rang. Bei vier Faktoren steht die Region heute mit ihrer Platzierung schlechter da als beim vergangenen Ranking aus dem Jahr 2011. Auch die bundesdeutschen Vergleichswerte haben sich besser entwickelt

6 **Arbeitsmarktlage**  
Arbeitslosenquote 2013 in Prozent



Im Jahr 2013 lagen die Arbeitslosenquoten in den Regionen in Baden-Württemberg deutlich unter dem Bundesdurchschnitt. Im Vergleich hat der Mittlere Niederrhein die höchste Quote, die zudem deutlich über dem Bundesdurchschnitt liegt. Unverkennbar ist das Süd-Nord-Gefälle.

6a **Arbeitsmarktlage am Mittleren Niederrhein**  
Arbeitslosenquote 2013 in Prozent

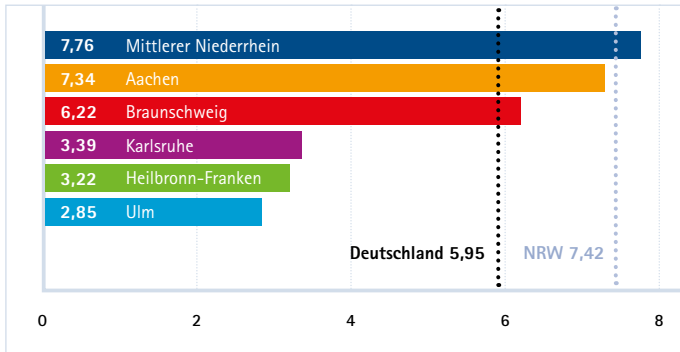
Stadt Mönchengladbach	11,61
Stadt Krefeld	11,42
Mittlerer Niederrhein	8,67
Kreis Viersen	7,38
Rhein-Kreis Neuss	6,48

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Am Mittleren Niederrhein sind 2013 die Arbeitslosenquoten in den Städten Krefeld und Mönchengladbach am höchsten. Dagegen liegen die Arbeitslosenquoten des Rhein-Kreises Neuss und des Kreises Viersen unter der regionalen Durchschnittsquote und im Rhein-Kreis sogar unterhalb des bundesdeutschen Niveaus.

## 7 Jugendarbeitslosigkeit\*

Anteil der jungen Arbeitslosen 2013 in Prozent



## 7a Jugendarbeitslosigkeit am Mittleren Niederrhein

Anteil der jungen Arbeitslosen 2013 in Prozent

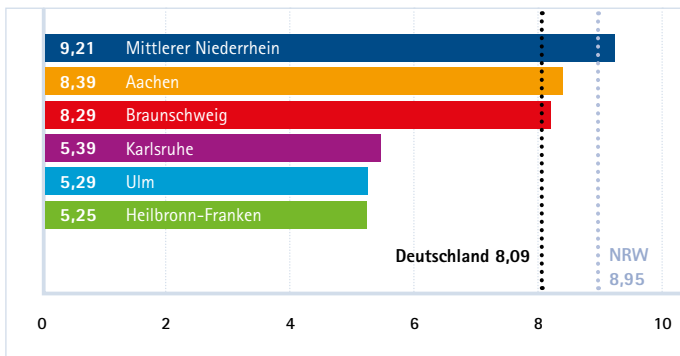
Stadt Mönchengladbach	11,30
Stadt Krefeld	8,82
Mittlerer Niederrhein	7,76
Kreis Viersen	7,08
Rhein-Kreis Neuss	5,44

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

\* Jugendarbeitslosigkeit: Verhältnis der Arbeitslosen im Alter von 15 bis 25 Jahren zu den Erwerbspersonen im Alter von 15 bis 25 Jahren

## 8 Altersarbeitslosigkeit\*

Anteil der älteren Arbeitslosen 2013 in Prozent



## 8a Altersarbeitslosigkeit am Mittleren Niederrhein

Anteil der älteren Arbeitslosen 2013 in Prozent

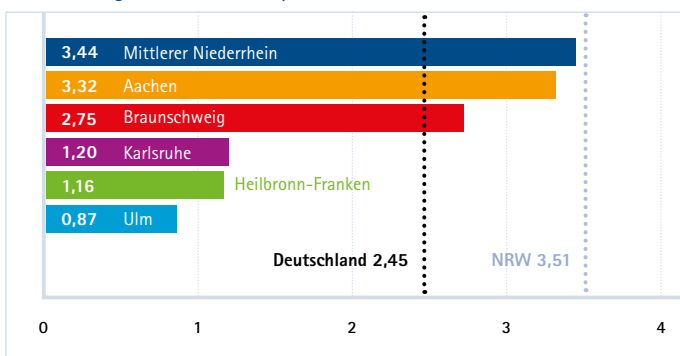
Stadt Krefeld	12,10
Stadt Mönchengladbach	10,45
Mittlerer Niederrhein	9,21
Kreis Viersen	8,42
Rhein-Kreis Neuss	7,63

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

\* Altersarbeitslosigkeit: Verhältnis der Arbeitslosen im Alter von 55 bis 65 Jahren zu den Erwerbspersonen im Alter von 55 bis 65 Jahren

## 9 Langzeitarbeitslosigkeit\*

Langzeitarbeitslosenquote 2013 in Prozent



## 9a Langzeitarbeitslosigkeit am Mittleren Niederrhein

Langzeitarbeitslosenquote 2013 in Prozent

Stadt Krefeld	5,06
Stadt Mönchengladbach	4,24
Mittlerer Niederrhein	3,44
Kreis Viersen	2,95
Rhein-Kreis Neuss	2,50

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

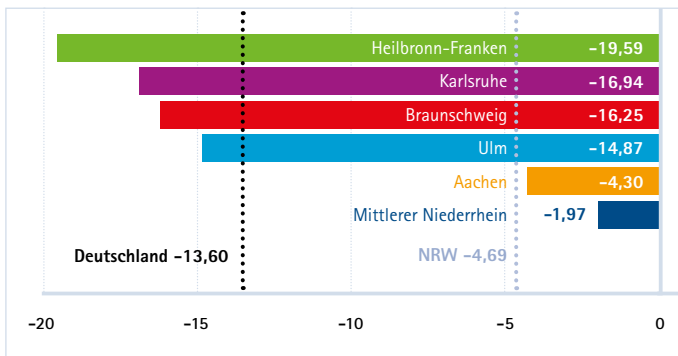
\* Langzeitarbeitslose sind Arbeitslose, die ein Jahr und länger arbeitslos sind (§ 18 Abs. 1 SGB III).



Bei den Indikatoren der Jugend-, Alters- und Langzeitarbeitslosigkeit ist der Mittlere Niederrhein jeweils trauriger Spitzenreiter. Die Werte liegen zudem deutlich über dem Bundesschnitt. So ist die Langzeitarbeitslosenquote am Mittleren Niederrhein knapp 40 Prozent höher als in Deutschland. Bei allen drei Indikatoren ist zudem das deutliche Nord-Süd-Gefälle erkennbar. In den baden-württembergischen Regionen fällt auf, dass die Arbeitslosigkeit weniger stark durch diese Risikogruppen erklärbar ist und damit eher friktionelle Arbeitslosigkeit vorliegt. Friktionell Arbeitslose sind allerdings

in der Regel besser zu vermitteln, so dass die Erwerbslosigkeit am Mittleren Niederrhein nicht nur stärker ausgeprägt ist, die Arbeitslosen zudem auch noch schlechter in den ersten Arbeitsmarkt integriert werden können. Beim Vergleich innerhalb der Region Mittlerer Niederrhein zeigt sich, dass die kreisfreien Städte überdurchschnittlich hohe Werte bei diesen Indikatoren aufweisen, die auch oberhalb des nordrhein-westfälischen Niveaus liegen. Dagegen liegen die Werte des Rhein-Kreises Neuss bei zwei dieser drei Indikatoren sogar unter den Durchschnittswerten für das Bundesgebiet.

#### 10 Entwicklung der Arbeitslosenzahlen 2009 bis 2013 in Prozent



In allen Regionen sind die Arbeitslosenzahlen von 2009 bis 2013 gesunken. Während am Mittleren Niederrhein und in der Region Aachen nur ein leichter Rückgang zu verzeichnen ist, der deutlich geringer als im Bund insgesamt ist, hat sich die Zahl der Arbeitslosen in den übrigen Regionen überdurchschnittlich stark verringert.

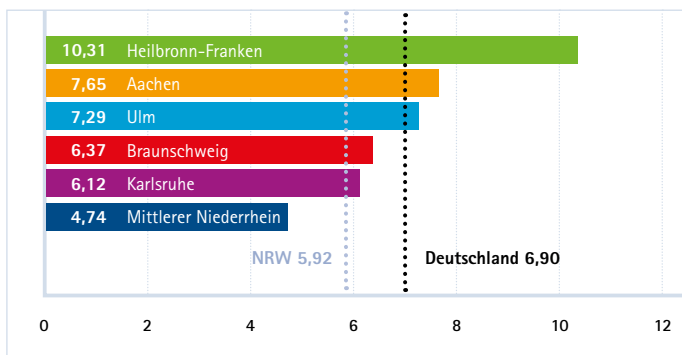
#### 10a Entwicklung der Arbeitslosenzahlen am Mittleren Niederrhein 2009 bis 2013 in Prozent

Rhein-Kreis Neuss	-4,92
Stadt Mönchengladbach	-4,57
Mittlerer Niederrhein	-1,97
Stadt Krefeld	-0,16
Kreis Viersen	+3,85

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Im Rhein-Kreis ist von 2009 bis 2013 die Zahl der Arbeitslosen am stärksten gesunken. Mit einem Rückgang von 4,57 Prozent folgt die Stadt Mönchengladbach. Mit einem leichten Rückgang von 0,16 Prozent ist die Anzahl der Arbeitslosen in Krefeld nahezu konstant geblieben. Eine Ausnahme von dieser positiven Entwicklung am Mittleren Niederrhein stellt der Kreis Viersen dar. Dort ist es innerhalb der letzten fünf Jahre zu einem deutlichen Anstieg gekommen.

### 11 Entwicklung der SV-Beschäftigten 2009 bis 2013 in Prozent



Zwischen 2009 und 2013 ist die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten deutschlandweit gestiegen. Die größte Wachstumsrate weist die Region Heilbronn-Franken auf, gefolgt von den Regionen Aachen und Ulm. Den geringsten Anstieg an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hat der Mittlere Niederrhein zu verzeichnen. Hier liegt die Wachstumsrate auch unter dem Bundesdurchschnitt.

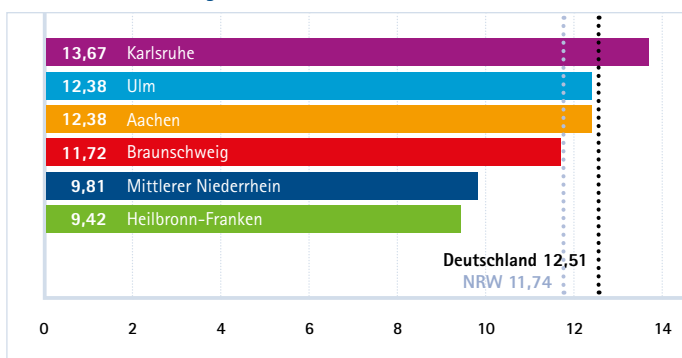
### 11a Entwicklung der SV-Beschäftigten am Mittleren Niederrhein 2009 bis 2013 in Prozent

Rhein-Kreis Neuss	6,13
Stadt Mönchengladbach	5,21
Mittlerer Niederrhein	4,74
Stadt Krefeld	4,32
Kreis Viersen	2,44

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Am Mittleren Niederrhein ist die Anzahl an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von 2009 bis 2013 im Rhein-Kreis Neuss und der Stadt Mönchengladbach im Vergleich der vier Teilregionen überdurchschnittlich angestiegen, liegt damit jedoch immer noch unter dem Bundesdurchschnitt. Lediglich im Kreis Viersen liegt die Wachstumsrate deutlich unterhalb des Durchschnitts.

### 12 Hoch qualifizierte Beschäftigte\* Juni 2013, Anteil der hoch qualifizierten Beschäftigten an allen SV-Beschäftigten in Prozent



Die Region Karlsruhe hat 2013 mit einem Wert über dem Bundesdurchschnitt den vergleichsweise größten Anteil an hoch qualifizierten Beschäftigten. Der Wert am Mittleren Niederrhein liegt deutlich darunter. Lediglich die Region Heilbronn-Franken weist eine noch geringere Quote auf.

### 12a Hoch qualifizierte Beschäftigte am Mittleren Niederrhein Juni 2013, Anteil der hoch qualifizierten Beschäftigten an allen SV-Beschäftigten in Prozent

Stadt Krefeld	11,21
Rhein-Kreis Neuss	10,57
Mittlerer Niederrhein	9,81
Stadt Mönchengladbach	9,46
Kreis Viersen	7,49

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

\* Beschäftigte mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

Am Mittleren Niederrhein weisen die Stadt Krefeld und der Rhein-Kreis Neuss einen regional überdurchschnittlichen Anteil an hoch qualifizierten Beschäftigten auf. Der Bundesdurchschnitt wird allerdings nicht erreicht. Der Kreis Viersen hat mit Abstand die geringste Quote.

## Bildung, Soziales und Demografie

Der Mittlere Niederrhein schneidet bei den Indikatoren „Bildung, Soziales und Demografie“ durchschnittlich ab.

Die Indikatoren zur Schulausbildung sind ermutigend bezüglich des zukünftigen Fachkräftepotenzials und einer damit einhergehenden Verbesserung der Arbeitsmarktfaktoren. So ist sowohl der Anteil der Schulabgänger mit allgemeiner Hochschulreife als auch der Anteil der Schulabbrecher am Mittleren Niederrhein günstiger als im Bundesgebiet insgesamt. Bei letzterem Indikator befindet sich der Mittlere Niederrhein allerdings im Regionenvergleich dennoch auf dem letzten Rang.

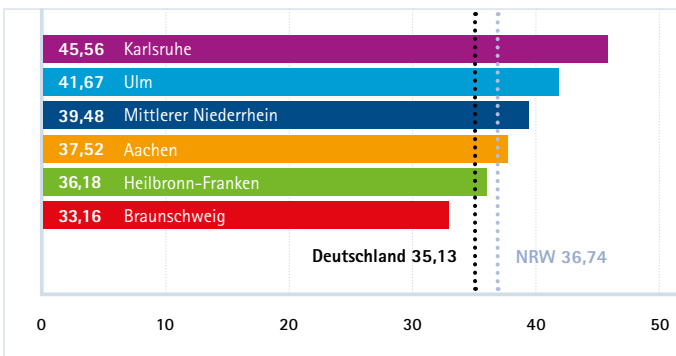
Besonders problematisch erscheint allerdings, dass die Region insbesondere bei den Sozialindikatoren wie dem Anteil der Empfänger von Leistungen nach dem SGB II im Regionenvergleich, im Verhältnis zum Bundesgebiet insgesamt sowie im Zeitvergleich schlecht dasteht. Dieser Indikator ist eng mit den nach wie vor vorhandenen Problemen auf dem Arbeitsmarkt verknüpft.

Differenziert sind noch die Demografieindikatoren zu bewerten. So spricht ein hoher Anteil an jungen Bürgern für ein hohes zukünftiges Fachkräftepotenzial. Dagegen spricht der hohe Alterslastquotient dafür, dass die Region den demografischen Wandel verhältnismäßig früh erleben wird.

13

### Fachkräftepotenzial

Schulabgänger mit allgemeiner Hochschulreife 2012 in Prozent\*



2012 verzeichnen alle Regionen bis auf Braunschweig mehr Schulabgänger mit allgemeiner Hochschulreife relativ zu den Schulabsolventen insgesamt als der Bundesdurchschnitt. Die Region Karlsruhe ist dabei Spitzenreiter, gefolgt von der Region Ulm und dem Mittleren Niederrhein.

13a

### Fachkräftepotenzial am Mittleren Niederrhein

Schulabgänger mit allgemeiner Hochschulreife 2012 in Prozent

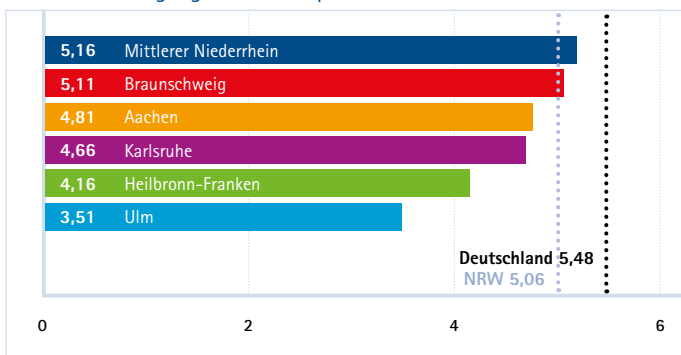
Rhein-Kreis Neuss	42,30
Kreis Viersen	41,19
Mittlerer Niederrhein	39,48
Stadt Mönchengladbach	36,87
Stadt Krefeld	34,97

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

\* Anteil der Schulabgänger mit allgemeiner Hochschulreife an allen Schulabgängern

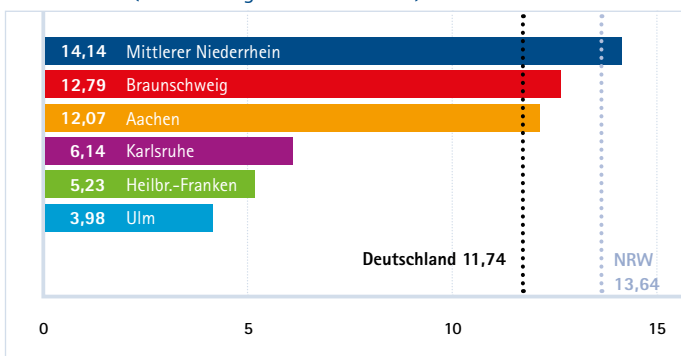
Den höchsten Anteil an Schulabgängern mit allgemeiner Hochschulreife gab es 2012 am Mittleren Niederrhein im Rhein-Kreis Neuss und dem Kreis Viersen. Dagegen verlassen in den kreisfreien Städten nur unterdurchschnittlich viele Schulabsolventen die Schule mit der allgemeinen Hochschulreife.

#### 14 Bildungsdefizit Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss 2012 in Prozent\*



Mehr als 5 Prozent aller Schulabgänger am Mittleren Niederrhein konnten im Jahr 2012 keinen Hauptschulabschluss vorweisen. Gegenüber den analysierten Vergleichsregionen ist dies der schlechteste Wert. Dennoch weist der Mittlerer Niederrhein einen günstigeren Wert als im Bundesdurchschnitt auf.

#### 15 Sozialhilfequote\* 2013 (Bevölkerungszahlen aus 2011)



Deutlich über dem Bundesdurchschnitt liegen die Sozialhilfequoten am Mittleren Niederrhein sowie in der Region Braunschweig. Dagegen weisen die Regionen in Baden-Württemberg Sozialhilfequoten auf einem niedrigen Niveau aus.

#### 14a Bildungsdefizit am Mittleren Niederrhein Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss 2012 in Prozent

Stadt Krefeld	7,69
Stadt Mönchengladbach	6,10
Mittlerer Niederrhein	5,16
Rhein-Kreis Neuss	4,08
Kreis Viersen	3,96

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

\* Anteil der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss an allen Schulabgängern

Am Mittleren Niederrhein sind in den kreisfreien Städten die Quoten der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss relativ zu den absoluten Schulabsolventen merklich höher als in den Kreisen. Die Stadt Krefeld liegt mit einem Wert von 7,69 Prozent sogar deutlich oberhalb des Bundesdurchschnitts. Dagegen haben im Kreis Viersen nur 3,69 Prozent der Schulabgänger die Schule ohne einen Hauptschulabschluss verlassen. Insgesamt ist die Situation in den Kreisen deutlich besser als in den kreisfreien Städten.

#### 15a Sozialhilfequote am Mittleren Niederrhein 2013 (Bevölkerungszahlen aus 2011)

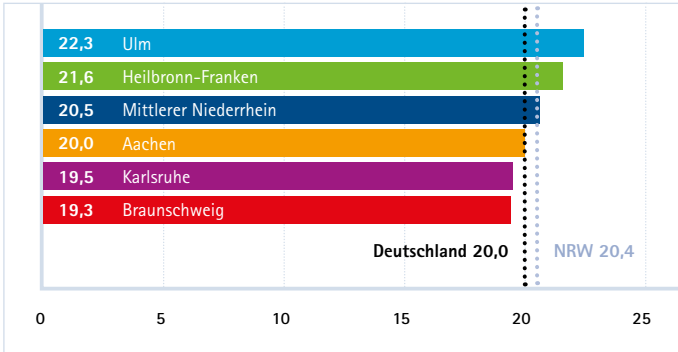
Stadt Mönchengladbach	21,76
Stadt Krefeld	18,09
Mittlerer Niederrhein	14,14
Rhein-Kreis Neuss	10,38
Kreis Viersen	10,03

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistische Ämter des Bundes und der Länder

\* Sozialhilfequote: Anteil hilfsbedürftiger Personen nach SGB II an der Bevölkerung von 15 bis 65 Jahren in Prozent

Die Stadt Mönchengladbach weist mit 21,76 Prozent den höchsten Anteil hilfsbedürftiger Personen nach SGB II gemessen an der Bevölkerung von 15 bis 65 Jahren aus. Mit einem ebenfalls über dem Durchschnitt liegenden Wert folgt die Stadt Krefeld. Im Gegensatz dazu weisen der Rhein-Kreis Neuss und der Kreis Viersen die geringsten Werte auf. Diese liegen gar unterhalb des Bundesdurchschnitts.

**16 Jugendquotient\***  
zukünftiges Arbeitskräftepotenzial in Prozent, Stand: 31.12.2012



In den Regionen Heilbronn-Franken und Ulm ist der höchste Anteil an Jugendlichen zu verzeichnen. Auch der Mittlere Niederrhein liegt knapp über dem Bundesdurchschnitt. Dies spricht für eine positive demografische Entwicklung. In der Region Braunschweig gibt es den geringsten Anteil Jugendlicher an den Einwohnern im erwerbsfähigen Alter.

**16a Jugendquotient am Mittleren Niederrhein**  
zukünftiges Arbeitskräftepotenzial in Prozent, Stand: 31.12.2012

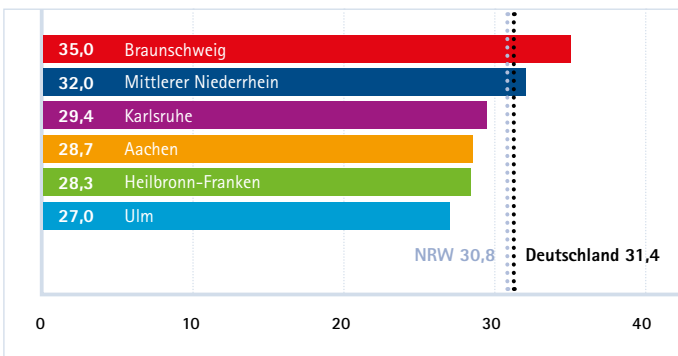
Rhein-Kreis Neuss	21,3
Mittlerer Niederrhein	20,5
Kreis Viersen	20,3
Stadt Krefeld	20,4
Stadt Mönchengladbach	19,5

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

\*Jugendquotient: Zukünftiges Arbeitskräftepotenzial – Verhältnis der Einwohner unter 15 Jahren zu den Einwohnern im erwerbsfähigen Alter von 15 bis unter 65 Jahren

Den höchsten Anteil Jugendlicher an der erwerbsfähigen Bevölkerung verzeichnet der Rhein-Kreis Neuss. Mit einem Wert knapp unterhalb des regionalen Durchschnitts folgt der Kreis Viersen. Den geringsten Jugendlastquotienten weist die Stadt Mönchengladbach aus.

**17 Alterslastquotient\***  
in Prozent, Stand: 31.12.2012



Den höchsten Alterslastquotienten weist die Region Braunschweig aus. Demgegenüber ist das Verhältnis an Einwohnern über 65 Jahren zu den Einwohnern im erwerbsfähigen Alter von 15 bis 65 Jahren in der Region Ulm am geringsten. Leicht über dem Durchschnitt liegt der Mittlere Niederrhein.

**17a Alterslastquotient am Mittleren Niederrhein**  
in Prozent, Stand: 31.12.2012

Stadt Krefeld	33,3
Rhein-Kreis Neuss	32,3
Mittlerer Niederrhein	32,0
Kreis Viersen	31,2
Stadt Mönchengladbach	31,2

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

\*Alterslastquotient: Verhältnis der Einwohner über 65 Jahren zu den Einwohnern im erwerbsfähigen Alter von 15 bis unter 65 Jahren

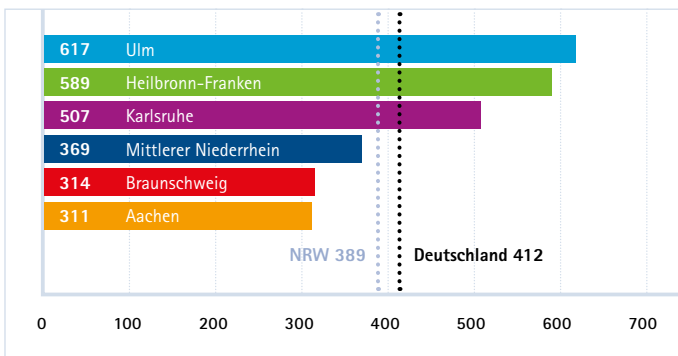
Am Mittleren Niederrhein ist in der Stadt Krefeld und im Rhein-Kreis Neuss der Anteil an Einwohnern über 65 Jahren zu den Einwohnern im erwerbsfähigen Alter von 15 bis 65 Jahren am höchsten. Die Stadt Mönchengladbach und der Kreis Viersen liegen nicht nur unter dem regionalen, sondern auch über dem Bundesdurchschnitt.

## Öffentliche Haushalte

Ambivalent zeichnet sich das Bild im Themenfeld „Öffentliche Haushalte“. Hier wurden insbesondere die öffentlichen Schulden sowie die Einnahmekraft der Kommunen untersucht. Während die Region Mittlerer Niederrhein hinsichtlich der Steuerkraft einen Mittelfeldplatz erreicht und zudem auch etwa im Landesdurchschnitt liegt, ist die öffentliche Pro-Kopf-Verschuldung so hoch wie in keiner der anderen untersuchten Regionen.

Dies ist ein deutliches Indiz dafür, dass die Kommunen am Mittleren Niederrhein ein Ausgaben- und kein Einnahmenproblem haben. Auch die Entwicklung der kommunalen Verschuldung ist eng verknüpft mit den sozialen Faktoren. Schließlich sind die kommunalen Sozialkosten in den vergangenen Jahren zu einem immer stärkeren Ausgabenposten angewachsen. Alleine im Zeitraum von 2009 bis 2012 sind die kommunalen Sozialtransferausgaben am Mittleren Niederrhein um 104 Mio. Euro bzw. 18 Prozent gestiegen.

18 **Realsteuerkraft\***  
je Einwohner in Euro 2013



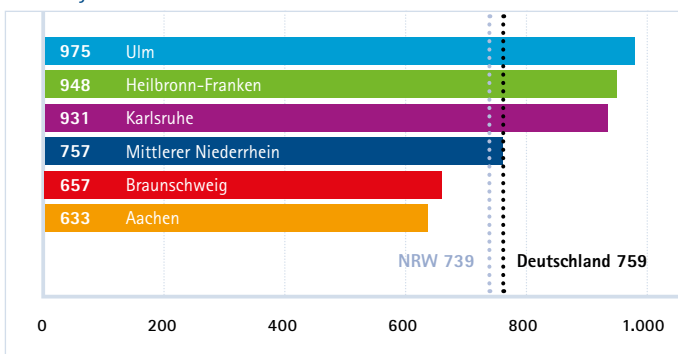
18a **Realsteuerkraft am Mittleren Niederrhein**  
je Einwohner in Euro 2013

Rhein-Kreis Neuss	419
Mittlerer Niederrhein	369
Stadt Krefeld	360
Stadt Mönchengladbach	357
Kreis Viersen	313

Quelle: Statistisches Bundesamt

\* Realsteuerkraft bezeichnet das unter Zugrundlegung eines durch Anwendung konstanter bundesdurchschnittlicher Hebesätze berechneten fiktiven gemeindlichen Realsteueraufkommens (Aufkommen aus Grundsteuern und Gewerbesteuer).

19 **Gemeindliche Steuerkraft\***  
je Einwohner in Euro 2013



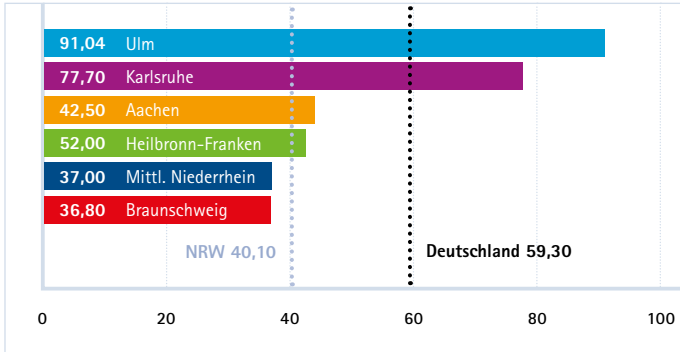
19a **Gemeindliche Steuerkraft am Mittleren Niederrhein**  
je Einwohner in Euro 2013

Rhein-Kreis Neuss	853
Mittlerer Niederrhein	757
Stadt Krefeld	734
Kreis Viersen	698
Stadt Mönchengladbach	680

Quelle: Statistisches Bundesamt

\* Die gemeindliche Steuerkraft ist die Summe aus der Realsteuerkraft und dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer sowie dem Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer abzüglich der Gewerbesteuerumlage.

**20 Gewerbesteueraufkommen**  
Entwicklung von 2000 bis 2013 in Prozent



Die Steuereinnahmen sowie die mittelfristige Entwicklung der Gewerbesteuer liegen am Mittleren Niederrhein – im Bundesvergleich – auf leicht unterdurchschnittlichem Niveau. Das Niveau der Spitzenregionen wird allerdings bei Weitem nicht erreicht – ein Indiz dafür, dass die Entscheidungsträger der Region hinsichtlich der Standortrahmenbedingungen am Mittleren Niederrhein weiterhin arbeiten müssen, um in die „erste Liga“ der Wirtschaftsstandorte aufzusteigen. Gleichwohl zeigt die Analyse, dass die Region keineswegs ein

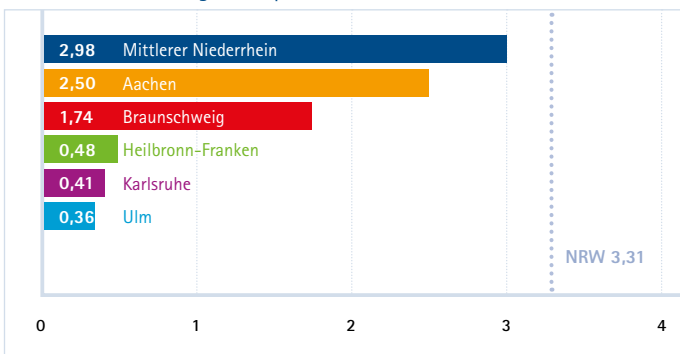
**20a Gewerbesteueraufkommen am Mittleren Niederrhein**  
Entwicklung von 2000 bis 2013 in Prozent

Kreis Viersen	47,30
Rhein-Kreis Neuss	43,60
Stadt Mönchengladbach	42,10
Mittlerer Niederrhein	37,00
Stadt Krefeld	10,60

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

Problem auf der Einnahmenseite hat und somit die Ursache der defizitären Haushalte in vielen Städten und Gemeinden am Mittleren Niederrhein auf der Ausgabenseite gesucht werden muss. Innerhalb des Mittleren Niederrheins ist insbesondere der Rhein-Kreis Neuss ein steuerstarker Standort. Die Steigerung der Gewerbesteuereinnahmen in Mönchengladbach ist durch Ansiedlungen steuerstarker Betriebe zu erklären. Das Ergebnis zeigt, wie sich eine gute Ansiedlungspolitik auf die Einnahmekraft der Kommunen auswirken kann.

**21 Kommunale Haushaltslage**  
Schulden insgesamt pro Einwohner in Tsd. Euro 2012



Bei der Betrachtung der öffentlichen Verschuldung wird das Süd-Nord-Gefälle wieder sichtbar. Die Kommunen am Mittleren Niederrhein haben mit fast 3.000 Euro pro Kopf die höchste öffentliche Verschuldung. Auch die Regionen Aachen und Braunschweig verzeichnen eine hohe öffentliche Verschuldung pro Kopf. In den südlichen Regionen ist die Verschuldung dagegen deutlich geringer als in den nördlicheren.

**21a Kommunale Haushaltslage am Mittleren Niederrhein**  
Schulden insgesamt pro Einwohner in Tsd. Euro 2012

Stadt Mönchengladbach	4,90
Stadt Krefeld	3,81
Mittlerer Niederrhein	2,98
Rhein-Kreis Neuss	2,53
Kreis Viersen	1,35

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

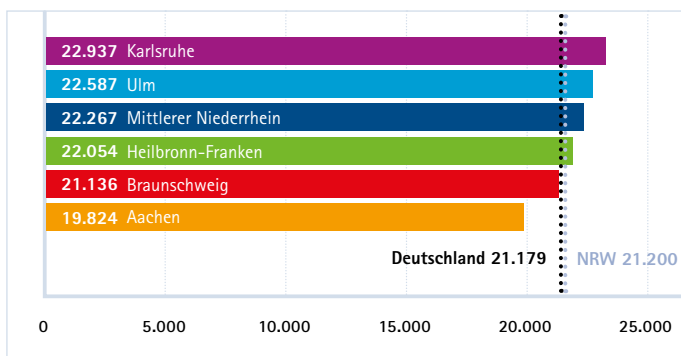
Im Vergleich hat am Mittleren Niederrhein die Stadt Mönchengladbach die höchste öffentliche Verschuldung pro Kopf. Mit knapp 4.900 Euro pro Kopf ist sie leider führend. Auch die Stadt Krefeld weist eine über dem regionalen Durchschnitt liegende öffentliche Verschuldung pro Kopf auf. Leicht darunter liegt das Ergebnis der Kommunen im Rhein-Kreis Neuss. Die Städte und Kommunen im Kreis Viersen sind am geringsten verschuldet.

## Innenstadt und Tourismus

Gute Ergebnisse erreicht der Mittlere Niederrhein im Themenfeld „Innenstadt und Tourismus“. Zum einen ist die Kaufkraft überdurchschnittlich hoch. Zum anderen wird am Mittleren Niederrhein mehr umgesetzt, als es die Kaufkraft am Ort erwarten ließe. Dies ist an der Einzelhandelszentralität von über 100 Punkten ablesbar und ein Indiz dafür, dass Kaufkraft aus den benachbarten Regionen – trotz der räumlichen Nähe zu Städten wie Düsseldorf – abgeschöpft werden kann. Der letzte Platz im Ranking bei den Gästeübernachtungen resultiert dagegen daraus, dass der Niederrhein keine klassische Touristenregion ist.

### 22 Kaufkraftpotenzial

Kaufkraft je Einwohner in Euro, 2013/2014



Der Mittlere Niederrhein weist eine deutlich oberhalb des Bundesdurchschnittswerts liegende Kaufkraft je Einwohner aus. Übertroffen wird dieser Wert noch von den Regionen Karlsruhe und Ulm. Deutlich unterhalb des Bundesdurchschnitts liegt die Kaufkraft je Einwohner in der Region Aachen.

### 22a Kaufkraftpotenzial am Mittleren Niederrhein

Kaufkraft je Einwohner in Euro, 2013/2014

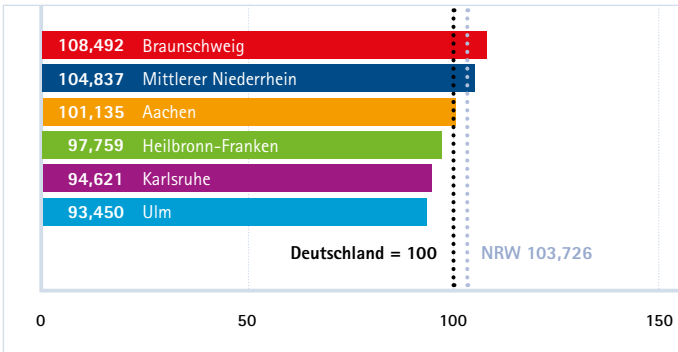
Rhein-Kreis Neuss	24.479
Mittlerer Niederrhein	22.267
Kreis Viersen	21.717
Stadt Krefeld	20.848
Stadt Mönchengladbach	20.330

Quelle: Gesellschaft für Konsumforschung (GfK)

Die hohe Kaufkraft am Mittleren Niederrhein ist insbesondere auf den Rhein-Kreis Neuss zurückzuführen. Einzig dieser weist für 2013 vor Ort eine überdurchschnittliche Kaufkraft je Einwohner auf. Die Stadt Mönchengladbach hat die geringste Kaufkraft gemessen an der Einwohnerzahl.



**23** **Attraktivität der Innenstädte**  
Einzelhandelszentralität\* 2013



**23a** **Attraktivität der Innenstädte am Mittleren Niederrhein**  
Einzelhandelszentralität 2013

Stadt Mönchengladbach	128,109
Stadt Krefeld	127,526
Mittlerer Niederrhein	104,837
Kreis Viersen	91,297
Rhein-Kreis Neuss	90,869

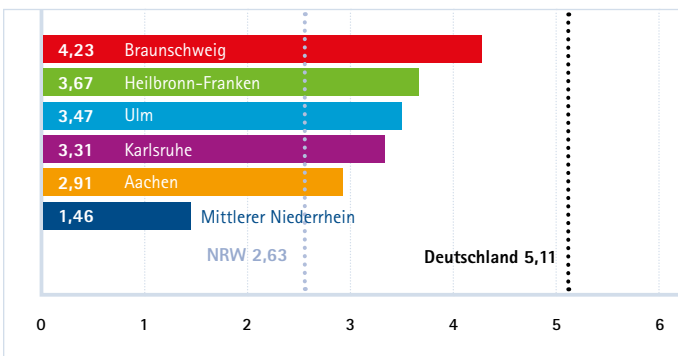
Quelle: GfK

\* Die Einzelhandelszentralität ist ein Indikator für die Attraktivität des Standorts und misst den Kaufkraftzufluss bzw. -abfluss. Sie ergibt sich aus dem Verhältnis des Umsatzes am Verkaufsort je Einwohner im Einzelhandel zur Einzelhandelsrelevanten Kaufkraft. Dabei bedeutet ein Wert von über 100 Einheiten einen Kaufkraftzufluss. Dies sagt aus, dass in der Region mehr Umsatz im Einzelhandel getätigt wird, als die dort lebende Bevölkerung ausgibt. Bei einer Kennziffer unter 100 wird dagegen ein Kaufkraftabfluss generiert, d. h. in der betrachteten Region wird weniger Umsatz im Einzelhandel getätigt als die dort lebende Bevölkerung ausgibt.

2013 ist die Einzelhandelszentralität in der Region Braunschweig am höchsten. Nach ihr folgt der Mittlere Niederrhein. Deutlich dahinter liegen die anderen Regionen. Die geringste Einzelhandelszentralität weist die Region Ulm auf.

Am Mittleren Niederrhein weisen die kreisfreien Städte eine Einzelhandelszentralität deutlich oberhalb des Durchschnitts auf. Der Rhein-Kreis Neuss und der Kreis Viersen verzeichnen dagegen einen Wert unterhalb des neutralen Niveaus von 100.

**24** **Attraktivität der Region**  
Gästeübernachtungen 2013 je Einwohner



**24a** **Attraktivität der Region Mittlerer Niederrhein**  
Gästeübernachtungen 2013 je Einwohner

Rhein-Kreis Neuss	2,15
Mittlerer Niederrhein	1,46
Kreis Viersen	1,25
Stadt Krefeld	0,96
Stadt Mönchengladbach	0,93

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

Bei den Gästeübernachtungen liegen alle Regionen unterhalb des Bundesdurchschnitts. Während Braunschweig unter diesen noch die meisten Übernachtungen je Einwohner verbucht, bildet der Mittlere Niederrhein mit dem niedrigsten Wert das Schlusslicht. Da dieser im Gegensatz zu den anderen Bezirken keine Touristenregion ist, verwundert dies nicht.

Bei den Gästeübernachtungen je Einwohner liegt 2013 der Rhein-Kreis Neuss an erster Stelle mit einem deutlich über dem regionalen Durchschnitt liegenden Wert. Dies ist auch auf die Nähe zum Messestandort Düsseldorf zurückzuführen. In Mönchengladbach und Krefeld erfolgen die wenigsten Übernachtungen gemessen an der Einwohnerzahl.

## Was ist zu tun?

Die IHK-Analyse „Der Mittlere Niederrhein im Regionenvergleich“ zeigt, dass der Mittlere Niederrhein zwar bei einigen volkswirtschaftlichen Indikatoren Achtungserfolge aufweist, die davon zeugen, dass die regionale Wirtschaft gut aufgestellt ist. Hier seien die Exportkraft und die überdurchschnittlich hohe Produktivität herausgehoben. Auch die Kaufkraft ist überdurchschnittlich hoch.

Negativ ist herauszuheben, dass die Region insbesondere bei den Arbeitsmarktfaktoren schlechter als die Vergleichsregionen sowie schlechter als das Bundesgebiet im Durchschnitt abschneidet. Aus Sicht der IHK Mittlerer Niederrhein muss weiterhin hart an den Standortbedingungen für die Wirtschaft gearbeitet werden, um weitere Unternehmen in der Region anzusiedeln und die bestehenden Unternehmen zu Investitionen am Standort zu ermuntern. Nur mit einer vorausschauenden Wirtschaftspolitik können Arbeitsplätze gesichert und geschaffen werden. Um die Wettbewerbsfähigkeit der Region zu verbessern, hat die IHK verschiedene Handlungsfelder identifiziert.



## Ausbau der Infrastruktur

### A57-Ausbau

Ein wichtiger Ansatzpunkt für eine Stärkung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen am Mittleren Niederrhein liegt darin, die gute Infrastruktur zu erhalten und zu verbessern. Im Bereich der Straßeninfrastruktur ist hier in erster Linie der **sechsspurige Ausbau der A57 zwischen Kamp-Lintfort und Neuss** anzusprechen. Das Projekt wird sukzessiv in Teilabschnitten abgearbeitet. Zu den Teilabschnitten gehört jeweils ein Planfeststellungsverfahren. In diesem Zusammenhang ist jeweils der schnellstmögliche sechsspurige Ausbau zu fordern und zu betreiben.

### Schwerpunkt Schienenverkehr

Ein Schwerpunkt liegt zudem auf dem Ausbau des Schienenverkehrs. Der Fokus dieser infrastrukturellen Schienenverkehrsentwicklung liegt dabei auf der Reaktivierung der Eisenbahntrasse „**Eisener Rhein**“. Die Trasse soll von Roermond aus entlang der N280 und der A52 bis nach Mönchengladbach führen. Die Anbindung an das vorhandene deutsche Schienennetz soll südlich von Viersen erfolgen. Hierdurch kann eine direkte Verbindung des Niederrheins mit dem Hafen von Antwerpen hergestellt werden, wodurch ein direkter Warenaustausch mit diesem bedeutenden belgischen Hafen erfolgen kann.

Der Schienenpersonenverkehr sollte insbesondere durch die Realisierung des **Projekts Rock** – eine Verbesserung des Schienenverkehrs zwischen Düsseldorf und Eindhoven – und der damit verbundenen Verwirklichung eines IC-Haltepunktes für Mönchengladbach optimiert werden. Darüber hinaus kann mithilfe der Verlängerung der Schienenstrecke Kaarst/Mettmann bis über Mönchengladbach und Viersen ein grenzüberschreitender Anschluss der Niederlande an den Düsseldorfer Hauptbahnhof hergestellt werden. Zugleich erfolgt so auch eine Anbindung an den Flughafen Mönchengladbach, was für die dortige Entwicklung eines potenziellen Gewerbegebiets hilfreich wäre.

Auf der **Kursbuchstrecke 490 Venlo-Köln** ist der eingleisige Streckenabschnitt zweigleisig auszubauen. Derzeit ist die Strecke zu 80 Prozent ausgelastet. Der zweigleisige Ausbau kann die Auslastung auf volle 100 Prozent steigern.

#### Schwerpunkt Binnenschifffahrt

Die wichtigste Wasserstraße in der Region ist der Rhein. In einem grenzüberschreitenden Projekt mit den Niederlanden wurde die **Sicherung der Fahrwasserhöhe** in der definierten Fahrrinne des Rheins von 2,5 m auf 2,8 m bis nach Krefeld umgesetzt. Die Sicherung dieser Fahrwasserhöhe über Krefeld hinaus bis nach Bonn ist verkehrs- und industriepolitisch sinnvoll und sollte daher für den nächsten Bundesverkehrswegeplan politisch verfolgt werden.

Die Bedeutung der Binnenschifffahrt hat sich in den vergangenen Jahren stetig erhöht. Dies dürfte auch weiter anhalten. Damit der **Krefelder Hafen** der prognostizierten zusätzlichen Verkehrsbelastung standhalten kann, müssen unbedingt ergänzende straßeninfrastrukturelle Maßnahmen getroffen werden, wie etwa die **Südanbindung an die A 57** sowie der dringend benötigte Ersatz der historischen Hafendrehbrücke.

#### Schwerpunkt Gewerbeflächen

Zur einer guten Infrastruktur gehört auch die **Bereitstellung von freien Flächen für ansiedlungsinteressierte Unternehmen**. Zudem muss den am Niederrhein bereits ansässigen Betrieben die Möglichkeit der Expansion gegeben werden, damit sie der Konkurrenz im internationalen Wettbewerb standhalten können. Dabei muss den unterschiedlichen Ansprüchen der verschiedenen Branchen Rechnung getragen werden. Im Regionalplan für die Planungsregion Düsseldorf müssen marktfähige Gewerbe- und Industrieflächen dargestellt werden. Deshalb müssen vorhandene Flächenreserven auf ihre Vermarktbarkeit hin überprüft, ungeeignete Flächen einer anderen Nutzung



zugeführt und neue geeignete Flächen gesucht werden. Dies gilt insbesondere für ein mögliches interkommunales Gewerbegebiet entlang der A44 auf Flächen der Städte Krefeld, Meerbusch und Willich. Die Ansiedlungserfolge in Krefeld-Fichtenhain, Meerbusch-Osterath und Willich-Münchheide zeigen, dass gerade dieser Bereich an der A44 mit direktem Anschluss an die Rheinquerung bei Meerbusch-Ilverich für eine gewerbliche Entwicklung optimal geeignet ist.





### Flächen für Logistik

Im Rahmen des Ziel-II-Projektes „Weiterentwicklung der Logistik am Niederrhein“ hat die IHK in Zusammenarbeit mit dem Rhein-Kreis Neuss eine detaillierte Raumbetrachtung durchgeführt um neue Gewerbegebiete zu finden, die den Logistikanforderungen (Größe, Erreichbarkeit, Verfügbarkeit) gerecht werden. Hierbei sind fünf geeignete Flächen identifiziert worden: das Gewerbegebiet Dormagen/Neuss am Silbersee, das interkommunale Gewerbegebiet Krefeld/Meerbusch, der Gewerbepark Grevenbroich/Jüchen, das interkommunale Gewerbegebiet Viersen-Mackenhein/Mönchengladbach sowie der ehemalige Militärflughafen Niederkrüchten-Elmpt. Es wird angestrebt, dass die festgestellten Premiumflächen in den neuen Regionalplan für den Regierungsbezirk Düsseldorf Eingang finden und damit die Grundlage für die spätere Umsetzung im Rahmen der kommunalen Bauleitplanung gelegt wird.

### Akzeptanz der Industrie verbessern

Bei aller Wertschätzung der weichen Standortfaktoren bildet eine hochmoderne, innovative und international wettbewerbsfähige Industrie nach wie vor die Basis für die hiesige Wirtschaft. Gleichzeitig fehlt es den Industrieunternehmen jedoch insbesondere bei der Realisierung größerer Projekte an Akzeptanz in Gesellschaft und Politik. Dies wird immer deutlicher in der öffentlichen Kritik gegenüber Industrieprojekten und Infrastrukturvorhaben, aber auch in schärferen Planungsaufgaben und komplexeren Genehmigungsverfahren. Es ist daher wichtig, über einen offenen Dialog die Akzeptanz für Industrie- und Infrastrukturprojekte in der Bevölkerung zu erhöhen. Die Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein initiiert, unterstützt und beteiligt sich an verschiedenen Industrieinitiativen und lokalen Allianzen, wie etwa „Zukunft durch Industrie e.V.“, „Lokale Allianz Dormagen“ oder „Zukunft durch Industrie – Initiative Krefeld“.

## Attraktivität der Innenstädte weiter entwickeln

Im Zuge der demografischen Entwicklung wird die Nachfrage nach zentralem Wohnen und einer damit verbundenen Rundumversorgung weiter zunehmen. Hier gilt es, die Innenstädte mithilfe von architektonischen Aufwertungsmaßnahmen zunehmend auch wieder als Wohngebiete attraktiver zu gestalten. Gleichzeitig ist zur Erhaltung der Angebotsvielfalt die Ansiedlung von Einzelhandel außerhalb der Stadtzentren zu vermeiden und auf die Innenstädte zu konzentrieren. Auf diese Weise wird für einen richtigen Mix aus Wohnen und Handel gesorgt und gesichtslose Stadtzentren werden vermieden. Zur zentrenverträglichen Entwicklung unterstützt die IHK daher im Rahmen des regionalen Einzelhandelskonzepts die Abstimmung innerhalb der Kommunen. Zusätzlich bietet es sich an, alte, leerstehende öffentliche Gebäude auf attraktive Nachnutzungsmöglichkeiten zu prüfen.



## Fachkräftemangel entgegenarbeiten

Grundsätzlich besteht das Problem, dass gerade jüngere und akademisch ausgebildete Arbeitskräfte die Region verlassen und insbesondere in den großen Metropolen bessere berufliche Chancen sehen. Eine Trendumkehr erfordert somit gleichermaßen Investitionen in die Qualität des gesamten Mittleren Niederrheins als Wohnregion wie auch die Schaffung attraktiver Arbeitsplätze vor Ort.



Die ist umso wichtiger, als die demografische Entwicklung diese Problematik verschärfen wird und nicht nur akademische Fachkräfte zunehmend zum Engpassfaktor werden. In Kooperation mit den beiden Arbeitsagenturen im IHK-Bezirk bietet die IHK seit Sommer 2012 eine Fachkräfteberatung für kleine und mittelgroße Unternehmen. Ziel ist es, dem Unternehmen eine praktische und konkrete Hilfe anzubieten und aufzuzeigen, wie in den nächsten Jahren erfolgreich Fachkräfte gewonnen, gebunden und entwickelt werden können.

## Übergang Schule / Wirtschaft verbessern

Auch zur Verbesserung der Aus- und Weiterbildung muss die Zusammenführung von Unternehmen und Jugendlichen, wie es z.B. in den IHK-Veranstaltungen „Check-in Berufswelt“ oder dem „Azubi-Speed-Dating“ praktiziert wird, weiter verfolgt werden. Daneben begrüßt die IHK das Landesprogramm „Kein Abschluss ohne Anschluss“ und fordert dessen Ausbau in den nächsten Jahren. Durch diese Maßnahme soll der Anteil der nicht qualifizierten Beschäftigten bzw. der Schulabgänger ohne Abschluss weiter reduziert werden. Auch diese Menschen sollen eine Chance haben ihre Arbeitskraft einzusetzen und langfristig nicht auf Sozialhilfe angewiesen zu sein.



## Sanierung der kommunalen Haushalte

Die finanzielle Lage der Kommunen am Mittleren Niederrhein ist derzeit sehr kritisch. Nur wenigen (wie Kaarst, Nettetal und Willich) gelingt derzeit ein mindestens fiktiver Haushaltsausgleich. Selbst die Haushaltspläne steuerstarker Kommunen weisen zum Teil hohe Jahresfehlbeträge aus. Insbesondere in den Oberzentren Krefeld und Mönchengladbach ist die Lage kritisch. Krefeld befindet sich seit Herbst 2013 im Nothaushaltsrecht. Die Stadt Mönchengladbach hat seit Jahren Jahresfehlbeträge in zweistelliger Millionenhöhe.

Solide Kommunal Finanzen sind ein wichtiger Standortfaktor. Nur Kommunen mit einer ausreichenden finanziellen Ausstattung sind in der Lage, die notwendigen Investitionen für eine gute Verkehrs- und Bildungsinfrastruktur zu leisten. In Kommunen mit maroden Finanzen unterbleiben auch dringend notwendige private Investitionen, weil komplementäre öffentliche Investitionen nicht getätigt werden können bzw. dürfen. Gerade die Erfahrungen der vergangenen Jahre zeigen, dass die Kommunen mit hohen Jahresfehlbeträgen zudem häufig auf das Instrument der Steuererhöhungen setzen und damit die eigenen Standortbedingungen weiter verschlechtern.

Die Industrie- und Handelskammer fordert daher, dass Bund, Länder und die betreffenden Kommunen durch die Einhaltung verschiedener Leitlinien gemeinsam die Ursache des Problems bekämpfen:

- Die Kommunen dürfen Realsteuererhöhungen nur als ‚Ultima Ratio‘ ansehen. Wichtig ist, dass nicht nur die kurzfristigen Mehreinnahmen bei der Entscheidung berücksichtigt werden, sondern insbesondere die langfristig schädliche Wirkung einer Gewerbe- bzw. Grundsteuererhöhung.
- Die Städte und Gemeinden am Mittleren Niederrhein sollten eine stärkere interkommunale Kooperation betreiben. Gerade Querschnitts- und Spezialistenaufgaben können im interkommunalen Verbund kostengünstiger organisiert werden.
- Angesichts klammer Kassen ist es notwendig, dass die Städte und Gemeinden stärker als bislang konsequente Aufgabenkritik betreiben. Gerade Kommunen, die über keinen ausgeglichenen Haushalt verfügen, sollten sich auf ihre Pflichtaufgaben beschränken und deren Bereitstellung auf den mindestnotwendigen Standard senken.



### **IHK in Krefeld**

Postfach 10 10 62  
47710 Krefeld

Nordwall 39  
47798 Krefeld

Tel. 02151 635-0  
Fax 02151 635-338  
E-Mail [info@krefeld.ihk.de](mailto:info@krefeld.ihk.de)

### **IHK in Mönchengladbach**

Postfach 10 06 53  
41006 Mönchengladbach

Bismarckstraße 109  
41061 Mönchengladbach

Tel. 02161 241-0  
Fax 02161 241-105  
E-Mail [info@moenchengladbach.ihk.de](mailto:info@moenchengladbach.ihk.de)

### **IHK in Neuss**

Postfach 10 07 53  
41407 Neuss

Friedrichstraße 40  
41460 Neuss

Tel. 02131 9268-0  
Fax 02131 9268-529  
E-Mail [info@neuss.ihk.de](mailto:info@neuss.ihk.de)

[www.mittlerer-niederrhein.ihk.de](http://www.mittlerer-niederrhein.ihk.de)



Industrie- und Handelskammer  
Mittlerer Niederrhein